

# Eia - Weihnacht!

Autor(en): **Thommen, Elisabeth**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 51

PDF erstellt am: **02.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755023>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Eia - Weihnacht!

VON ELISABETH THOMMEN

Der Trubel der Bescherung ist vorüber, das Weihnachtslied verklungen. Die Geschenke sind enthüllt, die Überraschungen vorbei. Rings um den Baum das übliche Chaos von klebrigen Gläsern, Weihnachtsgebäck, Seidenpapier, Bändern und Schnüren, umherliegenden Geschenken. Noch brennen die Lichter des Baumes. Aber Mutter sitzt erschöpft im Lehnstuhl und blättert in einem Buch. In ihrem Hirn denkt es: Wie spät wird es wohl, bis alles aufgeräumt ist? Ob mir der Metzger wohl ein gutes Stück Fleisch geschickt hat? Wenn der Vater nur nicht immer so viel rauchen würde — immerzu raucht er!

Tante lutscht Pralines und sagt von Zeit zu Zeit mit einem sentimental Augenaufschlag: «Aber Kinder, kümmert euch doch nicht ausschliesslich um eure Geschenke! Schaut doch auch den Baum an! Als ich noch klein war, da...»

Worauf die vier Kinder pflichtschuldigst rasch einen Blick auf die Flackerflämmlein der Kerzen werfen — um sich nachher desto intensiver mit ihren Geschenken zu befassen. Sie sind ja so wißbegierig.

Das älteste Mädchen setzt sich ans Klavier und hämmert ein Liedlein nach dem andern herunter. «Ach, wie ist's möglich dann...» «Alt Heidelberg, du feine...» «Wenn i zua mei'm Diarndl geh...» Sie hat den «Liederschatz» geschenkt erhalten.

Der jüngste Bub beschäftigt sich mit seiner Trommel. Mächtig schlägt er auf das Fell und singt falsch dazu: «Träm, träm, träriddidi! Höllenlärm!

Der größere Bruder ist Besitzer einer Kuh. Sie steht auf vier Rädchen, und wenn man ihr den Kopf nach rechts biegt, macht sie immerzu «Muuh!» Der Bruder biegt den Kopf anhaltend nach rechts, und die Kuh macht fortwährend ihr tiefes, lautes «Muuh!»

In Liselis Armen liegt eine Puppe. Blond, kühl, fremd. Aber sie kann die Augen auf- und zumachen. Liselis erste Puppe, die das kann. Eine Wunderpuppe. Liseli stellt sie auf den Kopf, auf die Füße, sie legt sie auf den Boden — immer klappern die seidenbewimperten Augendeckel mit leisem Geräusch über den gläsernen Blick herunter. Wie das wohl zugeht mit diesen Augen? Sie leben und sind doch tot. Liseli ist selig — und doch voll Unruhe. Sie möchte wissen, wissen, wie...

Die große Schwester sagt, der kleine Bruder mache mit der Trommel einfach einen Saulärm.

Nein, das mache sie mit dem Klavier, gibt der kleine Bruder prompt zurück.

Worauf die Schwester mit Pedal spielt — gräßlich!

Der kleine Bruder hämmert als Revanche wie besessen auf die Trommel. Pumps, hat er ein Loch ins Trommelfell geschlagen. Der kleine Bruder heult laut auf.

Die große Schwester lacht. Der kleine Bruder, jähzornig, wirft ihr den Trommelschlegel an den Kopf. Die große Schwester singt höhnisch: «Da hast du's mit deinem trämträmträriddidi!»

Worauf der kleine Bruder blitzschnell den «Liederschatz» vom Ständer herunterreißt und einige Seiten herauszerrt. Nun will die große Schwester tätlich werden...

Doch die Mutter beschwichtigt: Er ist doch noch so klein, er ist nervös. Laßt ihn in Ruhe! Er muß schlafen gehen!

Der große Bruder macht noch immer Kopfübungen mit seiner Kuh. Er hat entdeckt, daß je lauter sie «Muuh» macht, desto mehr er ihren Kopf nach rechts drückt. Ob es wohl nach links auch geht? Er wagt den Versuch, preßt den Kuhkopf mit aller Kraft nach

links — aber da macht die Kuh nicht mehr «Muuh», sondern sie läßt ihren Kopf lahm herunterhängen. Der Junge schreit entsetzt auf...

Liseli ist noch immer mit der Konstruktion der Puppenaugen beschäftigt. Es gelingt ihr nicht, sie zu erforschen. Da bohrt sie vorsichtig die Zeigefinger in die Puppenaugen. Ganz sacht zuerst. Dann etwas stärker. Entsetzen! Die Glasaugen fallen plötzlich in den Kopf hinein. Zwei furchtbar leere Löcher starren Liseli an. Grauen! Liseli weint vor sich hin. So also ist die Wirklichkeit. Die Puppe fällt auf den Boden.

Die Mutter schimpft. Die Tante sagt, mit einem Blick des Vorwurfs auf die Mutter: «Wie schlecht erzogen doch diese Kinder sind!» «Erzieh' d u sie doch besser», sagt die Mutter. Und der Vater ruft hinter der Zeitung hervor: «Marsch, ins Bett mit euch allen! Genug Weihnacht!»

Eia Weihnacht! Die Kerzen sind heruntergebrannt. Die Kinder werden ins Bett gesteckt. Und träumen dort — seltsam! — von der seligen, heiligen Weihnachtszeit, von Hoffnungen, Wünschen und Erfüllungen, von Puppen und Trommeln, von Musik und sanften Tierlein. Sie träumen und erwachen am Morgen mit einer leisen Enttäuschung: War das nun wirklich das Weihnachtsfest? Und nun schon alles vorbei? Wie rasch das doch geht!

Aber wenn die Kinder große, erwachsene Leute sind, dann haben sie ihre leise Kinderenttäuschung vergessen. Dann werden sie immer um Weihnachten herum sehnsuchtskrank. Dann möchten sie wieder so glückliche Weihnachten feiern, wie damals als Kind, im Kreis ihrer Lieben! Beschenkt, umsorgt, bemuttert — wie damals, da sie so restlos selig waren...

Spezialität der Chocolat Grison Chur

Die *Bündner Milch-Schokolade* mit den grossen Haselnüssen

50cts

CHOCOLATA LA NOISETTE  
**Grison**  
ORIGINAL  
KERNBEISSER

Champagne  
**Bouvier**

erhöht die Stimmung!

Dem Bild-Insertat ist die nachhaltigste Wirkung zu eigen. Verlangen Sie Vorschläge • Zürcher Illustrierte

**Phoenix-Sohlen**

antiseptisch imprägniert, schützen gegen kalte Füße, Schnupfen, Rheumatismus. Seit über 40 Jahren bewährt. Halten die Füße trocken und warm und verleihen dem Körper ein wohliges Gefühl. Schönen Schuhe und Strümpfe.

**10 Paar nur Fr. 1.50**

In Sanitätsgeschäften und Drogerien.

Wer probt - der lobt die feine, dauerhafte

**RASEX**

Rasierklinge

in Fachgeschäften

Berzugsquellennachweis durch H. Jucker, Olten

**Glarner Pasteten**

**Glarner Bierbrat**

in Ia. Qualität versendet überallhin

KONDITION HANS JENNY

Postcheck IX a 658 • Glarus • Tel. 6.59

Befreien Sie sich von Ihrem

**SGHNUPFEN!**

Verwenden Sie

**THERMOGÈNE**

die Wärme erzeugende Watte.

Reglement. Verk.-Pr. : 1,25 Fr. das Paket. In allen Apotheken.

Gen.-Vert. : Ets. R. Barberot, S. A., Genf.